

Lokaler Aktionsplan **Bildungsinitiative Wrangelkiez macht Schule**

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung im Kiez

Der Lokale Aktionsplan gliedert sich in:

0. Vorbemerkung
1. Ausgangslage der Bildungsinitiative
2. Beschreibung des Wrangelkiezes
3. Partner der 'Bildungsinitiative im Wrangelkiez'
4. Erste Phase der Umsetzung der Bildungsinitiative
 - a) Steuerungsgruppe „Wrangelkiez macht Schule,,
 - b) Durchführung eines Werkstattgespräches
 - c) Arbeitsgruppe „Wrangelkiez macht Schule“
5. Handlungsschwerpunkte mit kurz-, -mittel und langfristigen Zielen
 - a) Sprachförderung
 - b) Elternaktivierung, Elternbildung
 - c) Bildungswegbegleitung
 - d) Aushandlungsprozess zum Bildungsverständnis

0. Vorbemerkung

Die nachfolgend formulierten strategischen Überlegungen dienen dem Ziel eine vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung im Wrangelkiez nachhaltig zu verankern.

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung bedeutet, die vorhandene Vielfalt an Erfahrungen und Kompetenzen im Stadtteil für Bildungsprozesse zu nutzen und zu schätzen und gleichzeitig gegen Ausgrenzung, Diskriminierung, Entwürdigung und Vorurteile anzugehen. Es geht darum, schrittweise zur Verbesserung der Bildungschancen von Kindern, Jugendlichen und Familien beizutragen und damit ihre Möglichkeiten der Teilhabe an der Gesellschaft und insgesamt ihre Lebensbedingungen zu verbessern.

Getragen wird diese Bildungsinitiative von einer zielorientierten und konstruktiven Zusammenarbeit des Jugendamtes und des Quartiersmanagements sowie vieler Partner (wie zum Beispiel: Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Kitas und Kinderläden, Schulen, Ämter, Familien- und Beratungszentrum, Bibliothek, Konfliktlösungswerkstatt e.V., RABIA e.V., Buchstabenoffensive) sowie den Eltern, Familien und AnwohnerInnen im Wrangelkiez.

Zielgruppe der Bildungsinitiative sind die Menschen, die hier und heute im Wrangelkiez leben und arbeiten. Die Arbeitsweise ist auf den flexiblen Umgang mit den verschiedenen Handlungsebenen gerichtet. Die jeweiligen Zeitziele und Arbeitsschritte, die Projekte und Maßnahmen müssen kontinuierlich kritisch hinterfragt und auf ihre Wirksamkeit überprüft werden.

Voraussetzung für den Erfolg ist einerseits an die Bereitschaft der einzelnen Beteiligten geknüpft, gemeinsam und zielgerichtet an Themen zu arbeiten und andererseits daran, dass finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, die für die modellhafte Erprobung gemeinsamer Bildungsziele und -maßnahmen unabdingbar sind. Nur durch die kontinuierliche gemeinsame Kompetenzerweiterung kann das Ziel erreicht werden, die Bildungschancen eines gesamten Stadtteils zu verbessern. Bildung ist hier in einem breiteren Sinne gemeint und keinesfalls auf das schulische Lernen zu reduzieren. Bildung ist vor allem aktive Aneignung von „Welt“ durch die Kinder. In dem Kindern Möglichkeiten gegeben werden, neugierig handelnd diese Welt und sich selbst in dieser Welt zu begreifen, nehmen sie ihren Bildungsprozess selbst in die Hand. Wir Erwachsenen sind dazu da, sie dabei wohlwollend und interessiert zu unterstützen, ihnen Erfahrungsräume zur Verfügung zu stellen und ihre Fragen zu beantworten. Dabei werden wir häufig selbst wieder zu Lernenden und bilden uns mit den Kindern gemeinsam weiter. Und das können wir alle tun, jede/r an seinen/ihrem Ort, die Eltern zu Hause, die Erzieher/innen in den Kitas, die Lehrer/innen in der Schule, die Nachbarn im Kiez, alle zusammen in Kooperation mit einander, und überall sind Bildungsräume für unsere Kinder, überall findet Lernen statt.

1. Ausgangslage der Bildungsinitiative

Das im Wrangelkiez seit 2002 im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und dem Bezirksamt Friedrichshain – Kreuzberg beauftragte

Quartiersmanagement hat in seinem Handlungskonzept einen besonderen Schwerpunkt auf den Bildungsbereich gelegt.

Im Handlungskonzept und seiner Umsetzung wird davon ausgegangen, dass eine nachhaltig wirkende Entwicklung im Wrangelkiez insbesondere in der Verbesserung der Bildungs- und damit der Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen liegt. Der Schlüssel dazu sowie auch zur Integration der verschiedenen ethnischen Gruppen mit dem Schwerpunkt der dominierenden türkisch/kurdischen community liegt in besserer Bildung und Ausbildung wozu die Sprachkompetenz vorrangig gehört und dem stärkeren Zusammenwirken der bestehenden Träger der Bildungs- und Jugendarbeit. In der Umsetzung des Handlungskonzeptes konnten eine Vielzahl von Projekten in und mit den Kitas und den Schulen sowie mit den außerschulischen Projekten und Gemeinwesen-einrichtungen und zur Aktivierung von Eltern durchgeführt werden.

Um die Kompetenz der bezirklichen Fachämter für die Abteilungen Kinder, Familie, Jugend und Sport sowie Bildung und die Möglichkeiten des Quartiersmanagements im Stadtteil noch stärker miteinander zu verknüpfen, wurde eine regelmäßige Abstimmung über Projekte, Erfahrungen und Konzepte vereinbart. Die erheblichen Veränderungen in der Bildungslandschaft im Wrangelkiez (Schließung einer Grundschule und einer Kita, Übertragung der Kita in Eigenbetrieb, Schulgesetz, Bildungskonzept Kita etc.), werden dabei als Chance für positive Veränderungen begriffen. Die gemeinsame Vision: einen ganzen Stadtteil für das Thema zu sensibilisieren, die Qualität der Bildungseinrichtungen weiterzuentwickeln und es mit einer Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel der Imageverbesserung zu verbinden und viele Akteure zu aktivieren, ihren Beitrag dazu zu leisten.

2. Beschreibung des Wrangelkiezes

Stadträumliche Lage

Der Wrangelkiez ist ein hoch verdichtetes innerstädtisches Altbaugelände im Osten Kreuzbergs. Stadträumliche Barrieren bilden verkehrsreiche Straßen (Skalitzer Str. und Schlesische Straße, sowie der Görlitzer Park).

Bevölkerungsstruktur

Im Stadtteil leben ca. 12.300 Einwohner. Der Anteil der unter 18-jährigen lag 2002 bei 18,1%, davon sind 42,7% nichtdeutscher Herkunft. Die Altersgruppe der 18 bis 35-jährigen ist im Gebiet am stärksten vertreten (33,5%), davon sind 38%

nichtdeutscher Herkunft. Danach folgt die Altersgruppe der 35 bis 45-jährigen mit einem nichtdeutschen Bevölkerungsanteil von 31,4%.

Auffallend für den Wrangelkiez ist der relativ hohe Anteil der unter 6-jährigen im Vergleich zu Gesamtberlin (7,1% vs. 5%), während die über 65-jährigen einen geringen Anteil ausmachen (6% vs. 15%). Insgesamt weist das Gebiet einen hohen Bewohneranteil nichtdeutscher Herkunft auf (38,4%) im Vergleich zu Berlin (13%) und Kreuzberg (33%). 28% der Quartiersbevölkerung kommt aus Nicht-EU-Staaten. 23,9% der Gesamtbevölkerung ist türkischer bzw. kurdischer Herkunft.

Bei der Zusammensetzung an den Schulen liegt der Schnitt der Familien nichtdeutscher Herkunft bei 80 – 100 %.

3. Mitwirkende der Bildungsinitiative im Wrangelkiez (Stand August 2005)

- Fichtelgebirge Grundschule
- Förderverein der Fichtelgebirge Grundschule
- Schulstation an der Fichtelgebirge Grundschule – FIPP e.V.
- Schulhort an der Fichtelgebirge Grundschule – PFH
- Elterncafe in der Fichtelgebirge Grundschule
- Eberhard Klein Oberschule
- Kita Cuvrystraße 26 | Oppelner Straße
- Kita Lübbener Straße
- Kita der Taborgemeinde
- Rabia e.V.
- Nachbarschaftshaus Centrum e.V.
- Kinderbibliothek Else-Ury
- Konfliktlösungswerkstatt für Kinder e.V.
- Buchstabenoffensive - urban dialogues e.V.
- BLK – Programm FöRMig
- Ich bin ein Berliner – FIPP e.V.

4. Erste Phase der Umsetzung der Bildungsinitiative

4.a Steuerungsgruppe „Wrangelkiez macht Schule“

Im Rahmen der Kooperation für eine Bildungsinitiative zwischen dem Jugendamt des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg und dem Quartiersmanagement Wrangelkiez hat sich eine Steuerungsgruppe gebildet, die die Handlungsschritte

diskutiert, strukturiert und initiiert. Hierzu gehören die Schulleitung der Fichtelgebirge Grundschule, das Quartiersmanagement, die Bereiche Schulsozialarbeit, Jugendsozialarbeit, Kitaberatung und Sozialraumkoordination aus dem Jugendamt, das Projekt Kinderwelten sowie eine externe Moderation, vertreten durch K&K Kulturmanagement & Kommunikation.

4.b Durchführung eines Werkstattgesprächs

Als erster Schritt der gemeinsamen Bildungsinitiative wurde im April 2005 ein Werkstattgespräch durchgeführt. Teilgenommen haben Vertreter der Schule, der Kitas, der Schulstation, Nachbarschaftshaus Centrum, Eltern aus dem Wrangelkiez sowie Vertreter der Senatsbildungsverwaltung, des LiSUM und bezirklicher Fachämter. Mit Projektberichten und Praxisbeispielen wurde ein Überblick über den Stand der Umsetzung von Bildungsaktivitäten im Wrangelkiez gegeben sowie in Einführungsreferaten zum Thema vorurteilsbewusster Erziehung und zu einem Praxisbeispiel aus der Schweiz Grundlagen für die weitere Diskussion in Arbeitsgruppen gelegt.

In den Arbeitsgruppen trugen alle TeilnehmerInnen zu einem vorläufigen Bild des gegenwärtigen Ist-Zustands im Kiez bei und begannen damit, sich über Ziele und Wünsche zu verständigen sowie Verabredungen zur Weiterarbeit zu vereinbaren.

4.c Gründung der Arbeitsgruppe „Wrangelkiez macht Schule“:

Als Ergebnis des Werkstattgesprächs hat sich eine Arbeitsgruppe mit VertreterInnen der o.g. Partner gebildet. In einer ersten Phase wurden die bestehenden Kooperationen und Vernetzungsstrukturen herausgearbeitet.

Im Wrangelkiez sind bereits zahlreiche vernetzte Strukturen vorhanden. Hierzu gehören beispielhaft genannt die Sozialraum Arbeitsgemeinschaft nach § 78 KJHG, das Wrangelnetz sowie diverse projektbezogene Kooperations- bzw. Vernetzungsstrukturen zwischen einzelnen Einrichtungen.

Die Arbeitsgruppe hat sich für die Weiterarbeit folgende Aufgaben und Ziele gestellt:

Kurzfristige Ziele:

- Regelmäßige Treffen
- Klärung der Vernetzungsstrukturen im Wrangelkiez
- Klärung der gemeinsamen Inhalte und Ziele

- Klärung von Aufgaben, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten im Bildungsprozess

Mittelfristige Ziele:

- die eigene Arbeit kritisch zu reflektieren
- Bedarfe zu ermitteln und zu definieren
- Qualifizierungsbedarf zu klären (welche Kompetenzen haben wir, welche fehlen uns)
- Formulierung gemeinsamer Leitbilder
- Aushandlungsprozess Bildungsverständnis

Langfristige Ziele:

- Verbindliche Kommunikations- und Handlungsstrukturen
- Eingehen von Bildungspartnerschaften
- Festlegung und Fortschreibung von gemeinsamen Handlungsschwerpunkten
- Durchführung kontinuierlicher gemeinsamer – auch modellhafter - Projekte

5. Handlungsschwerpunkte der Bildungsinitiative

5.a Sprachförderung

Die Stärkung der Kommunikationsfähigkeit, die Erweiterung der Sprachkompetenz und das Erlernen der deutschen Sprache zu aktivem und passivem Gebrauch sind wesentliche Faktoren zur Erhöhung des Bildungsstandards. Neben den Methoden in Kitas und Grundschulen und deren weiterer Qualifizierung sind die Schaffung von Sprachanlässen in vielfältiger Form im Lebensumfeld der Kinder und ihrer Eltern von besonderer Bedeutung.

Kurzfristige Ziele:

- Auswertung bisheriger Maßnahmen und Projekte zur Förderung der Sprachkompetenz in und außerhalb von Einrichtungen (Kita, Schule, Bibliothek, Buchstabenoffensive etc.)
- Erweiterung eines zielgerichteten Angebotes auf der Grundlage von Bedarfsermittlung

Mittelfristige Ziele:

- Regelmäßige Fachrunden mit fachlichen Inputs (Austausch über fachliche Standards) mit dem Ziel der Entwicklung und dem Aufbau von „Sprachfördernetzwerken“,

Langfristige Ziele:

- Verbesserung der methodischen Grundkompetenzen durch regelmäßige zielgerichtete Weiterbildungen fachbereichsübergreifend als Ergebnis der regelmäßigen Fachrunden
- Definition eines gemeinsamen und abgestimmten Konzeptes der Sprachförderung/ sprachlicher Bildung im Stadtteil
- Sicherung und Durchführung kontinuierlicher Projekte im Bereich Sprachförderung

5.b Elternaktivierung bzw. Zusammenarbeit mit Eltern | Selbstbildung von Eltern

Als wesentliche Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit sind die Eltern und Familien unverzichtbar. In diesem Handlungsfeld ist besonders auf die Bedeutung von MitarbeiterInnen mit interkultureller Kompetenz und/oder eigenem Migrationshintergrund hinzuweisen sowie auf die Bedeutung eines (Kiez)Klimas der Akzeptanz und einer Kultur der gegenseitigen Anerkennung. Durch das Zusammenwirken der Methodenkompetenz des Quartiersmanagement, des Einsatzes von Mitteln aus der „Sozialen Stadt“ und der räumlichen und personellen Ressourcen der Bildungseinrichtungen konnten in den letzten Jahren in der Mitwirkung und Erreichbarkeit insbesondere von Eltern mit familiären Migrationshintergrund bereits beachtliche Erfolge erzielt werden.

Kurzfristige Ziele:

- Auswertung bisheriger Erfahrungen und Dokumentation

- Ausbau der Deutschkurse für Eltern als Angebot aber vorzugsweise auf Grundlage einer „bottom up,“ Strategie auf der Grundlage des spezifischen Bedarf mit Elementen der Selbstorganisation
- Initiierung von Elterngesprächskreisen in der Erstsprache der Eltern auch in den Kitas mit ergänzenden Multiplikatorenschulungen
- Nutzung der Raum- und Personalressourcen der Bildungspartner und der VHS

Mittelfristige Ziele:

- Regelmäßiger Austausch des Erziehungs- und Lehrpersonals über Erfahrungen der Arbeit mit und von Eltern
- Entwicklung von Methodenvielfalt in der Arbeit mit den Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

Langfristige Ziele:

- Initiierung einer „interkulturellen“ Elternuni“ unter Anwendung der Französischen Ergebnisse (GRUNDTVIG-Partnerschaft)
- Kontinuierliche Absicherung der Elterngesprächskreise in der Erstsprache der Eltern durch Aufbau eines Multiplikatorinnen-Pools

5.c Kooperationen und Übergänge – Bildungswegbegleitung der Akteure

Im Leben der Kinder (und ihrer Eltern und des Erziehungs- und Lehrpersonals) gibt es in besonderer Weise die Übergänge der Entwicklungsstufen im Bildungsgang zu bewältigen und zu begleiten. Um diese problemloser zu bewältigen und Verweigerung, Rückzug, problematische Entwicklungen frühzeitig zu erfassen und Hilfen dafür zu entwickeln soll der Bildungsweg begleitet werden.

Kurzfristige Ziele:

- Entwicklungsfördernde Begleitung und Beratung im Kleinkindalter (Kooperation mit der Abt. Gesundheit erforderlich)
- Entwicklung von Maßnahmen und Projekten für Kinder/Familien aus sozial benachteiligten Familien, deren Kinder keinen Anspruch auf einen Kitaplatz haben bzw. diesen nicht in Anspruch nehmen
- Begleitung des Übergangs Kita-Grundschule durch die Zusammenarbeit der Einrichtungen
- Bildung von Patenschaften zwischen Kita und Grundschule

- Durchführung von kleinteiligen Projekten innerhalb der Patenschaften (z.B. Schüler lesen einmal wöchentlich in der Kita vor, gemeinsame Erarbeitung von Theaterstücken etc.)
- Kooperation zwischen Eltern von Grundschule und Oberschule (Elterncafe)

Mittelfristige Ziele | Aktionen:

- Entwicklung verbindlicher Strukturen der projekt- oder fallbezogenen Arbeit
- Gemeinsame Bildungszielvereinbarung

Langfristige Ziele | Aktionen:

- Entwicklung vergleichbarer Strukturen für den Übergang von Grundschule zur Oberschule und von der Oberschule in den Beruf

5.d Klärungs- und Aushandlungsprozess des Bildungsverständnisses

Ausgehend von der Vision, einen ganzen Stadtteil für das Thema Bildung zu sensibilisieren, alle dort Lebenden, Arbeitenden sowie das gesamte Wohnumfeld als einen Ort des Lernen zu begreifen, sich selber als einen Akteur im Prozess des Lernens und der Bildung wahrzunehmen, sind Schritte zu unternehmen zur besseren Öffentlichkeitsarbeit und zur Initiierung eines Diskussionsprozesses im Stadtteil.

Kurzfristige Ziele | Aktionen:

- In Anlehnung an die Methode der aktivierenden Befragung (z.B. „AI„ – Wertschätzende Erkundung) Leitfaden gestützte Gespräche zum Bildungsverständnis im öffentlichen Raum sowie
- Interviews mit Erziehungs- und Lehrpersonals
- Klärung des Selbstblickes und des Fremdblickes auf das Bildungsverständnis von Bildungsakteuren und im Alltagsverständnis

Mittelfristige Ziele | Aktionen:

- Präsentation der Ergebnisse im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung und einer Publikation
- Fachlicher externer Input zum Stand der wissenschaftlichen Diskussion

- Moderierte Diskussion der Ergebnisse
- Aushandlungsprozess „Was können wir (jetzt und zukünftig) zur Verbesserung der Bildungs- und Zukunftschancen beitragen.“

Langfristige Ziele | Aktionen:

- Verabredung von Bildungszielen und -partnerschaften für den Wrangelkiez unter allen Akteuren

Ausblick

Die Bildungsinitiative verbindet aktuell Machbares mit Zukunftsvisionen. Für den Wrangelkiez sind Bedingungen vorhanden, die es ermöglichen, mit der Umsetzung dieses Konzeptes zu beginnen. Aus auch modellhaften Projekten und Maßnahmen soll sich eine grundsätzliche Veränderung in Bezug auf das Thema Bildung im Stadtteil entwickeln.

Die Voraussetzungen dafür im Quartier sind vorhanden:

- der erklärte Wille der Akteure Veränderungen aktiv mitzugestalten
- Kooperationsbeziehungen einzugehen und
- zur Offenheit und Selbstreflektion und zur kritischen Prüfung der eigenen Arbeit
- eine trotz der vorhandenen Indikatoren für eine soziale Entmischung und sozial-ökonomischer Problemlagen noch gemischte Bewohnerschaft mit der Bereitschaft für ein tolerantes Nebeneinander und dem Willen zum Miteinander
- eine produktive Zusammenarbeit zwischen den bezirklichen Fachabteilungen, lokalen Akteuren und externen Partnern
- das Quartiersmanagement als Initiator, Koordinator und Moderator im Prozess der Gebietsentwicklung und bei der Aktivierung von Potentialen
- die Möglichkeiten der Bündelung von Mitteln aus dem Bezirkshaushalt, dem Programm Soziale Stadt und der gemeinsamen Akquirierung weiterer Fördermittel

Gewünscht und erforderlich ist in diesem Prozess die wohlwollende Unterstützung der Senatsbildungsverwaltung und seiner Abteilungen in ihrer Zuständigkeit für den Bereich Schule und eine externe Evaluierung des Prozesses und seiner Schritte.

Stand August 2005 - Steuerungsgruppe „Wrangelkiez macht Schule“:



*Emine Basaran – Quartiersmanagement Wrangelkiez
Katinka Beber - BA Friedrichshain-Kreuzberg - Kitaberatung
Erika Hausotter – Quartiersmanagement Wrangelkiez
Monika Herrmann – BA Friedrichshain-Kreuzberg - Jugendsozialarbeit
Karl Konermann - BA Friedrichshain-Kreuzberg - Jugendförderung
Annette Spieler – Schulleitung Fichtelgebirge Grundschule
Isa Trippner - BA Friedrichshain-Kreuzberg - Schulsozialarbeit
Petra Wagner – Projekt Kinderwelten – Internationale Akademie INA gGmbH
Kerstin Wiehe – K&K Kulturmanagement & Kommunikation*

Anlage:
Detailplanung Aktionsplan der Bildungsinitiative „Wrangelkiez macht Schule,“ –
Stand vom 8.8.2005 – wird durch die Entwicklungsergebnisse im Kiez angepasst
und fortgeschrieben